



St. Michaelis

Michelgruß zum Fest der Erscheinung des Herrn Epiphania

*Die Finsternis vergeht
und das wahre Licht scheint jetzt.*

(1. Johannes 2, 8b)



Diesen Michelgruß versenden und verteilen wir zum Epiphaniastag und wissen uns mit Ihnen im gemeinsamen Hören auf Gottes Wort, im Beten und Singen verbunden. Sie können diesen Michelgruß lesen oder aber auch als Grundlage für eine kleine Andacht in Ihrem Haus verwenden.

Auf unserer Internetseite www.st-michaelis.de finden Sie neben aktuellen Informationen zum Leben an St. Michaelis auch digitale Andachten und Aufzeichnungen von Chor- und Orgelmusik aus dem Michel. Und selbstverständlich ist das Team von St. Michaelis auch in diesen Tagen für Sie da!

Es grüßen Sie herzlich mit den besten Wünschen für ein gutes und gesegnetes neues Jahr,

Ihre

Hauptpastor Alexander Röder
Pastorin Julia Atze
Pastor Dr. Stefan Holtmann

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Entzünden einer Kerze.

Barmherziger Gott, du hast in Christus dein Licht aufgehen lassen
über aller Dunkelheit der Welt.

Lass unser Leben hell und klar werden im Licht seiner Erscheinung
und gib, dass auch andere das Licht erkennen, das mit ihm in die
Welt gekommen ist, deinem Sohn Jesus Christus, in dem du uns
deine Nähe schenkst heute und in Ewigkeit. Amen.

Aus Psalm 72 (1-2. 10-11)

Gott, gib dein Recht dem König
und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,
dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit
und deine Elenden nach dem Recht.

Die Könige aus Tarsis und auf den Inseln
sollen Geschenke bringen,
die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden.

Alle Könige sollen vor ihm niederfallen
und alle Völker ihm dienen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Alten Testament beim Propheten Jesaja im 60. Kapitel (1-6)

Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die
Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir!

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die
Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit
erscheint über dir.

Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.

Hebe deine Augen auf und sieh umher: Diese alle sind versammelt, kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm hergetragen werden.

Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt.

Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70)

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse.

Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen;

lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perl, du werte Kron, wahr' Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König!

Mein Herz heißt dich ein Himmelsblum; dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig.

Ei mein Blümlein, Hosianna! Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Gieß sehr tief in das Herz hinein, du leuchtend Kleinod, edler Stein, mir deiner Liebe Flamme,

dass ich, o Herr, ein Gliedmaß bleib an deinem auserwählten Leib, ein Zweig an deinem Stamme.

Nach dir wallt mir mein Gemüte, ewge Güte, bis es findet dich, des Liebe mich entzündet.

Evangelium bei Matthäus im 2. Kapitel (1-12)

Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte.

Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1):

"Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist mitnichten die kleinste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll."

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete.

Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war.

Da sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenet und gingen in das Haus und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Und da ihnen im Traum befohlen wurde, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Predigtgedanken von Hauptpastor Alexander Röder

Was für eine Vision für Jerusalem: Lichterfüllt und voller Leben wird die Stadt sein. Die Gegenwart ist grau, düster und perspektivlos. Doch Gott erscheint in seiner Macht und Herrlichkeit und flutet die ganze Szene, die Jesaja in seiner Vision sieht, mit seinem Licht.

Es ist wie ein ganz besonderer Morgen, der für Jerusalem heraufsteigt aus dem Dunkel der Nacht und der Geschichte. Die Plage der Finsternisse hat ein Ende – ein Bild auch für unsere Gegenwart mit den grauen Tagen und dem Schleier der Corona-Pandemie, die sich über alles Leben legt.

Dann schreibt Jesaja von einer Prozession der Völker, die an den Menschen von Jerusalem vorbei zum Heiligtum auf dem Zion ziehen. „Hebe deine Augen auf und sieh umher“.

Eine glänzende Zukunft steht bevor, ohne dass das Volk irgendetwas dafür hat tun müssen. Wird es tatsächlich so sein?

Der persische Dichter Hafez hat vor vielen Jahrhunderten von einem Mann erzählt, der zu ihm gekommen sei, um ihm von wunderbaren Visionen zu erzählen, die er gehabt habe, und damit der Gelehrte ihm sage, ob sie von Gott seien oder nicht.

Hafez hörte genau zu, als der Mann erzählte, doch irgendwann unterbrach er den begeistert Redenden und fragte ihn: ‚Wie viele Kinder hast du?‘ Der Mann guckte verwirrt. Doch Hafez fragte weiter: ‚Wie behandelst du deine Frau – und gehst du freundlich mit Tieren um? Hast du viele Freunde? Und gibst du etwas von dem, was du besitzt, den Armen? Bist du gerecht zu allen Menschen, die du triffst?‘

Eine Frage nach der nächsten stellte Hafez dem Mann, bis der ungehalten sagte: ‚Ich bin zu dir gekommen, um dich über meine Visionen zu befragen, aber nicht, damit du mich über mein Leben ausfragst.‘

Darauf antwortet Hafez: ‚Du hast mich gefragt, ob deine Visionen echt seien, ob sie von Gott kommen. Ich sage dir: Sie sind es, wenn sie dich menschlicher haben werden lassen und freundlicher zu jedem Lebewesen, das dir begegnet.‘

Wird das geschehen, wenn Gott mit seiner Fülle und Macht aus dem Aschenbrödel Jerusalem die stolze und überlegene Tochter Zion werden lässt?

Macht es die Jerusalemer menschlicher und freundlicher zu allen, die ihnen begegnen? Oder ist es doch nur wieder eine kurze Episode in der Geschichte, die sich fortsetzt wie immer, in der Besiegte durch höhere Macht zu Siegern werden und sich auch wie Sieger aufführen, obwohl der Sieg nicht ihrer, sondern in Wirklichkeit Gottes ist?

Schauen wir auf die Prozession, die langsam an uns vorbeizieht: Voran gehen die Exulanten, die wieder nach Hause dürfen. Das ist doch schon Wunder genug, Grund für Freude und Dankbarkeit, für Demut und das feierliche Versprechen, dass Krieg um Gottes Willen nicht sein darf.

Aber dann folgen – und ist das nicht ein Anreiz für Überheblichkeit und ein Gefühl der Überlegenheit? – die Schätze und der Reichtum der Völker: Kamele, Dromedare, Gold, Weihrauch und Herden von Vieh, wie es in den folgenden Versen heißt. Dazu Arbeiter, die die zerstörte Stadt Jerusalem wiederaufbauen sollen – Fremdarbeiter, so wie Israel zur Fremdarbeit gezwungen war in Ägypten und in Babylon – und fremde Könige, die nun ihrerseits Vasallen sein werden der gelobten Stadt.

Von Schuld der Jerusalemer hören wir nichts und nichts von Demut und einem kleinen Neuanfang in Bescheidenheit und der Absicht, mit den Nachbarn zukünftig in friedlicher Weise zusammenleben zu wollen. Vielmehr prägt die totale Umkehrung der bekannten Verhältnisse das Bild.

Macht das die Menschen von Jerusalem menschlicher? Macht es sie freundlicher, menschenfreundlicher?

Aber es ist doch Gott, der das alles wirkt! Wer wollte ihn hinterfragen? Hat er nicht das Recht, mit seinem erwählten Volk und allen anderen Völkern zu machen, was er will?

Wir feiern heute die Erscheinung des neuen Königs von Zion als König der ganzen Welt und aller Völker. Wir feiern das Kommen Gottes, der den Völkern der Welt als kleines Kind erscheint und den herrschenden König Herodes und Jerusalem derart in Angst und Schrecken versetzt, dass die ganze Maschinerie des Systems in Gang gesetzt wird, um zu erkunden, wer und wo dieser König sein könnte, und um ihn zu vernichten – ganz im Sinne des alten Systems, das auch in der Vision Jesajas aufleuchtet.

In diesem Kind, so bekennen wir, ist uns der ganze Reichtum des Himmels geschenkt, aber nicht, um andere damit zu unterjochen, sondern dazu, um uns selbst zu „entleeren“, zu „entäußern“, wie der Apostel Paulus es im Blick auf die Menschwerdung Jesu nennt, und ein Diener dieses Christus zu werden und jeden Nächsten so zu sehen, dass Gott durch Jesus Christus an ihm gehandelt hat und noch handelt. Alle Macht, die wir durch Gott und von Gott haben, ist Macht für den Nächsten, um uns durch die wahrgewordene Vision Jesajas und des Sterns, der die Weisen geführt hat, zu menschlicheren Menschen zu machen und Christus ähnlicher.

Dadurch wird die Welt von Gott her und durch uns ein wenig besser. Dadurch wird das Reich Gottes, das in Jesus von Gott her in unsere erschütterte Welt eingepflanzt worden ist, hier und dort sichtbar wenigstens für Augenblicke.

Jesajas Vision zielt genau darauf, aber sie durchbricht noch nicht das alte Muster. Das tut der König, der sich mit Niedrigkeit begnügt, mit Armut und Demut. Das tut der König, der sich dem alten System aussetzt, um es zu entlarven. Das tut der König, der am Ostermorgen eine andere Wirklichkeit verkündet, in der Gewalt und Macht als Knechte des Todes nichts mehr zu sagen haben. Waren die Weisen darüber so hoch erfreut, als sie das Kind sahen und es anbeteten? Weil sie weitersahen – visionär

weetersahen bis ins himmlische Jerusalem, wo Gott abwischen wird alle Tränen von unseren Augen und Leid, Geschrei und Tod nicht mehr sein werden?

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Auf, Seele, auf und säume nicht (EG 73)

1. Auf, Seele, auf und säume nicht, es bricht das Licht herfür;
der Wunderstern gibt dir Bericht, der Held sei vor der Tür, der Held sei vor der Tür.

3. Gib acht auf diesen hellen Schein, der aufgegangen ist;
er führet dich zum Kindelein, das heißet Jesus Christ, das heißet Jesus Christ.

6. Ach sinke du vor seinem Glanz in tiefste Demut ein
und lass dein Herz erleuchten ganz von solchem Freudenschein,
von solchem Freudenschein.

7. Gib dich ihm selbst zum Opfer dar mit Geiste, Leib und Seel
und singe mit der Engel Schar: »Hier ist Immanuel, hier ist Immanuel.«

Gebet

Herr Jesus Christus, du erwartest uns mit unseren Gaben. Dein Licht weist uns den Weg zu dir. Wir bringen dir unsere Klagen: Nimm die Sorge über die vielen Kranken und Toten der Pandemie als unser Gold. Gedenke der Armen und Vergessenen, der Notleidenden und Hilflosen.

Wir bringen vor dich die Enttäuschung der Menschen, für die Weihnachten einsam, traurig und leer blieb. Wir bringen dir die nächtliche Angst der Obdachlosen vor Kälte und Gewalt;

den Hunger in vielen Gegenden unserer Welt; die Verzweiflung der Flüchtlinge.

Vor dich bringen wir die Hoffnung für unsere Familien als unseren Weihrauch. Wir bitten dich, dass unsere Kinder in Freiheit und im Frieden aufwachsen können, dass die Würde der Älteren gewahrt bleibe und wir aufeinander acht haben in unseren Gemeinden und Nachbarschaften.

Wir bringen dir unsere Träume und unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit und Frieden als unsere Myrrhe. Wehre allem Hass und Streit und wende den Sinn derer, die Krieg führen und mit Gewalt herrschen, dass der Tod und alle, die ihm dienen, besiegt werden, dass die Weisheit stärker sei als die Maßlosigkeit im Umgang mit anderen Menschen und Geschöpfen.

Wir bringen dir unsere Freude: Nimm unseren Glauben und unsere Anbetung. Von deinem Wort dürfen wir leben; über deine Nähe, über das Glück, zu dir und deiner weltweiten Kirche zu gehören, dürfen wir jubeln. Du bist der Grund der Freude - Jesus Christus, Herr und Bruder. Deine Herrlichkeit erleuchtet unsere Finsternis, dein Licht weist uns den Weg zu dir. Höre uns und lass uns dein Licht sehen, schon heute und bis in deine Ewigkeit. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Atem der Liebe Gottes hat diese Welt geschaffen. Gott lasse uns staunen über die Schönheit der Schöpfung und die besondere Liebe, die er uns, seinen Kindern, schenkt in seinem Sohn.

Der Stern hat die Weisen zum Kind in der Krippe geführt, dem ewigen König der Herrlichkeit. Er sei täglich auch unser Stern, dass er unser Leben führe hin zum Reich der Liebe.

Möge sein Licht uns erfüllen, dass wir seinem Wort trauen und hoffen, dass wir in ihm bereits jetzt das ewige Leben aufstrahlen sehen, in das er uns führen will.

So segne und geleite uns der allliebende und allerbarmende Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

